



Im Standort Eldagsen des Grundschulverbundes mit Friedewalde wurde die Projektreihe zum Thema „Haus der kleinen Forscher“ mit den benachbarten Kindertageseinrichtungen fortgesetzt. Zu Gast waren Kinder der evangelischen Kindertageseinrichtung Emmaus aus Ovenstädt. Foto: Westermann

Der magnetischen Kraft auf der Spur

Im Netzwerk mit benachbarten Kindertageseinrichtungen lebt das Projekt der gemeinnützigen bundesweiten Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ in der Grundschule Eldagsen auf.

Von Ulrich Westermann

Petershagen-Eldagsen (Wes). Im Standort Eldagsen des Grundschulverbundes mit Friedewalde erfreut sich das Projekt der gemeinnützigen Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ großer Beliebtheit. Dabei handelt es sich um eine bundesweite Initiative für naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung von Jungen und Mädchen im Kindertagesstätten- und Grundschulalter.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem außerunterrichtlichen Angebot am Nachmittag. Die Grundschule Eldagsen hat im Sommer 2011 damit begonnen, ein Netzwerk mit den benachbarten Kindertageseinrichtungen Emmaus in Ovenstädt sowie Regenbogen und Arche Noah in Petershagen zu bilden.

Die Kooperation sieht vor, dass der Eldagser Ganztags in jedem Schulhalbjahr ein Forscherprojekt vorbereitet. Dabei werden zu einem Themenbereich Stationen erarbeitet, die „Experten“ der Schulklassen eins bis vier betreuen. Die Schulanfänger der drei Kooperations-Kindertagesstätten sind dann an drei Nachmittagen in Eldagsen zu Gast, um kleine Experimente zu unternehmen.

Zunächst gibt es für jedes Kind eine „Forscherkarte“, auf der der Besuch der einzelnen Stationen bestätigt wird. Zudem stehen in jedem Schulhalbjahr

Gegenbesuche in den Kindertagesstätten auf dem Programm. Dort gehen dann die Ganztagskinder mit den zukünftigen Abc-Schützen weiter auf „Forschungsreise“.

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Aktivitäten standen bisher Stromkreise, Sprudelgase, Lego-Technik, Klänge und Geräusche, Schwimmen und Sinken sowie Licht, Farben und Sehen.

Bereits im Jahr 2012 ist der Eldagser Ganztags als erste Einrichtung in Ostwestfalen-Lippe von der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert

Materialien für knapp 900 Euro für die Zukunft angeschafft

worden. Zwei Mitarbeiterinnen des Ganztages haben in den vergangenen drei Jahren an Fortbildungs-Workshops teilgenommen. Die begonnene Arbeit soll weitergeführt werden.

Seit dem 1. August 2014 wurde die Grundschule Eldagsen um den Standort Friedewalde erweitert. Das Forscherprojekt soll auch dort stattfinden.

Für zukünftige Experimente sind Materialien für knapp 900 Euro angeschafft worden. Finanzielle Unterstützung gab es dabei von der Familie-Ost-

hushenrich-Stiftung, die sich zum Ziel gesetzt hat, Institutionen und Einrichtungen in Ostwestfalen zu unterstützen. Der Eldagser Ganztags ist mit 600 Euro gefördert worden. Den restlichen Betrag in Höhe von 288,88 Euro steuerte der Betreuungsverein der Grundschule Eldagsen bei. Bei der Anschaffung ging es um die Experimentierkästen „Magnete“ und „Papier aus Altpapier“. Dazu kamen Magnetfeldplatte sowie zehn Rundstab- und zwei Supermagnete.

Fortgesetzt wurde die Projektreihe nun mit den Schulanfängern der evangelischen Kindertageseinrichtung Emmaus aus Ovenstädt und den Ganztagskindern aus Eldagsen.

Lea, Robert, Tom, Celine und allen anderen Jungen und Mädchen machte es großen Spaß, im Eldagser

Grundschulgebäude eine kleine Forschungsreise zu unternehmen. Dabei waren sie der geheimnisvollen magnetischen Kraft auf der Spur.

Insgesamt lockten zwölf Experimentierstationen. Erstaunlich war das Bemühen der Schulkinder, ihr bereits erworbenes Wissen an die Gäste aus Ovenstädt weiterzugeben. „Es gibt überhaupt keine Berührungsängste“, freute sich Grundschulleiterin Monika Krause.

Auf einem Tisch wurde ein kleiner Berg mit Büroklammern präsentiert.

In der Mitte steckte ein Magnet. Er hielt die Büroklammern zusammen, die von den Kindern dann ohne große Mühe abgezogen werden konnten. Ließen sie aber los, klebten die Klammern sofort wieder an. Danach stand das Ergebnis fest: „Büroklammern sind magnetisch“.

In der Versuchsreihe „Wer oder was beißt an?“ standen den Kindern ein Stab und eine Schnur mit einem kleinen Ringmagneten zur Verfügung. Dann wurde aus einer Schüssel gefischt. Darin befanden sich Knöpfe, Nägel, Radiergummi, Muscheln, Wäscheklammern und weitere Utensilien. „Beim Nagel hat der Magnet sofort zugeschlappt, beim Radiergummi aber nicht“, berichtete Noah. Schnell hatten die Kinder erkannt, dass nur Gegenstände aus dem Metall Eisen oder Dinge, die Eisen enthalten, magnetisch sind.

In einem weiteren Versuch ging es darum, wie stark ein Magnet ist. Dabei fanden die Jungen und Mädchen heraus, dass bei einem Stabmagneten die Kraft an den Polen am größten ist. Dort sammelten sich besonders viele Büroklammern. In der Mitte, der neutralen Zone, gab es dagegen nur wenige Anhaftungen.

In der Pause stand ein kleines Büfett mit Obst, Keksen und Getränken bereit, das von den Ganztagsmitarbeitern unter Mitwirkung der Kinder zubereitet worden war.